Nr. 64 — 51. Jahrgang — Freiburg, Samstag den 17. März 1917.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung")

Abonnementspreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz:	Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Ausland:	„ 25.—	„ 12.50	„ 6.50	„ 2.50

Postcheckkonto IIa 212. Bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.
Postabonnemente für das Ausland sind am Wohnort des Bestellers aufzugeben, und dort ist der Abonnementspreis zu erfragen. Postabonnemente haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen rc.

Insertionspreise:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	„ „	20 „
Für das Ausland	„ „	25 „
Reklamen	„ „	50 „

Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Perollesstraße 38, Telephon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz. Annoncenexpedition A.-G., Telephon 1.35

Die Revolution in Rußland

Im Laufe des letzten Donnerstag Abend traf über Berlin die überraschende Kunde ein, daß in Petersburg die Revolution ausgebrochen sei. Die erste Meldung brachte zugleich auch die Nachricht, daß die Revolutionäre (die Mitglieder der Duma), im Besitze der Macht, die sämtlichen Minister ins Gefängnis geworfen worden, die Garnison der Hauptstadt, 30,000 Mann stark, zu den Revolutionären übergetreten, ein Mitglied der Revolutionäre, der Deputierte und Oberst im Generalstab, Engelhardt, zum Kommandant von Petersburg ernannt und innert drei Tagen wieder völlige Ruhe hergestellt worden sei.

Am Freitag in der Früh traf dann aus Petersburg selber folgende Meldung ein, welche wir für einen Teil der gestrigen Ausgabe hier wiederholen:

Petersburg, 16. März. (P. T. A.) Die Bevölkerung verzweifelt über die vollständige Desorganisation im Transport- und Verpflegungswesen und befand sich seit langem in dumpfer Erregung gegen die Regierung. Diese hatte in Befürchtung von Unruhen umfassende Maßnahmen ergriffen. Sie schrieb u. a. die Auflösung des Reichsrates und der Duma vor. Die Duma beschloß jedoch am 11. März, dem kaiserlichen Ukas nicht zu gehorchen und weiterzutagen. Sie setzte sofort einen Ausschuß ein, dem 12 Mitglieder angehören. Den Vorsitz führte Rodzianko. Das Komitee erklärte sich als provisorische Regierung und erließ folgenden Aufruf:

„Angesichts der innern, durch die Politik der alten Regierung verschuldeten Desorganisation sieht sich der Ausschuß der Duma gezwungen, die öffentliche Versorgung selbst zu übernehmen. Indem sich der Ausschuß, der von ihm gefaßten Beschlüsse voll bewußt ist, gibt er der Zuversicht Ausdruck, daß die Bevölkerung das Komitee in seiner schwierigen Aufgabe und bei der Schaffung einer neuen Regierung unterstützen werden, einer Regierung, die den Wünschen des Volkes entspricht, und Vertrauen genießt."

Der Ausschuß, unterstützt von der revolutionären Bevölkerung Petersburgs und der Garnison Petersburgs, die sich ganz mit über 30,000 Mann den Revolutionären anschloß, verhaftete alle Minister und ließ sie ins Gefängnis werfen, da die Duma das Kabinett als nicht existierend ansah. Heute, am dritten Tage der Revolution, befindet sich die ganze Hauptstadt, wo die Ordnung rasch wiederhergestellt war, im Besitz des Ausschusses, der Duma und der ihn unterstützenden Truppen. Der Abgeordnete Engelhardt, Oberst im Generalstab, wurde vom Ausschuß zum Kommandanten von Petersburg ernannt.

Gestern Abend erließ der Ausschuß Aufrufe an die Bevölkerung, an die Truppen, an das Personal der Eisenbahnen, Banken usw. und ersuchte sie darin, das normale Leben wieder aufzunehmen.

Am Freitag vormittag kam dann aus London eine Meldung, welche die Frage nach dem Schicksal des Zaren beantwortete. Sie lautet:

London, 16. März. (Reuter.) **Bonar Law teilte im Unterhause mit, der Zar habe abgedankt. Großfürst Michael Alexander sei zum Regenten ernannt worden.** (Michael Alexandrowitsch ist ein jüngerer Bruder des abgedankten Zaren Nikolaus. Er ist geboren am 5. Dezember 1878. D. R.)

Aus Petersburg wurde zugleich gemeldet, daß der Ausschuß der Duma den Abgeordneten Groasky zum provisorischen Direktor der Petersburger Telegraphenagentur ernannt habe. Und weiter lautet eine Meldung (für einen Teil der gestrigen Auflage wiederholt):

Petersburg, 16. März. (P. T. A.) Der Ausschuß der Duma veröffentlicht folgende Liste des neuen nationalen Kabinettes: Ministerpräsident Fürst Lwoff, Präsident der Zemstwos-Vereinigungen; Inneres: Miliukow, Abgeordneter von Petersburg; Aeußeres: Terensky, Abgeordneter von Saratow; Justiz: Nekrassoff, Vizepräsident der Duma, Verkehr: Konowaloff, Abgeordneter von Kostroma; Handel und Industrie: Manuiloff, Professor an der Universität Moskau; Oeffentlicher Unterricht: Gutschoff, Mitglied des Reichsrates und ehemaliger Präsident der dritten Duma, Präsident des vereinigten Komitees der mobilisierten Industrien: Krieg (interimistisch auch Marine): Schingaroff, Abgeordneter von Petersburg; Ackerbau: Terenstschenko, Abgeordneter von Kiew; Finanzen: Godnew, Abgeordneter von Kasan.

Nach einer Petersburger Meldung ist auch die Garnison des Kriegshafens und der Seefestung Kronstadt, die 20 Klm. von Petersburg entfernt im finnischen Meerbusen liegt, zu den Revolutionären übergegangen. Auch die Stadtverwaltungen von Moskau, Karkow und Odessa hätten sich der Bewegung angeschlossen.

Nach den am 16. ds. in Amsterdam eingegangenen Reutermeldungen aus Petersburg vom 14. März knüpften der englische und französische Botschafter, nachdem sich der Exekutivausschuß der Duma konstituiert hatte, mit diesem Verhandlungen an. Rodzianko richtete namens des Militärkomitees der Duma an die Marine- und Armeebefehlshaber aller Fronten ein Manifest, ruhig zu bleiben, aber den Krieg gegen den Feind fortzusetzen. Ebenso wurden Aufrufe an die Arbeiter gerichtet, die Ordnung aufrecht zu erhalten ~~und die Arbeit~~ wieder aufzunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden könnte. 1½ Stunden nach Ausbruch der Revolution in Petersburg schloß sich Moskau an. Der Militärkommandant, sowie tausende von Gendarmen und Polizeibeamten wurden verhaftet, die politischen Gefangenen freigelassen. Es konstituierte sich ein Militärkomitee zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit militärischer Hilfe. Nischni-Nowgorod und Charkow schlossen sich der Revolution an.

So ist also die Revolution in kürzester Zeit Herr der Situation geworden, hat die Regierung beseitigt, den Zar abgesetzt, das Militär der Garnisonen im Innern für sich gewonnen, genießt die Unterstützung der Duma-Mehrheit und der Verwaltungen der größten Städte des Reichs, ist im Besitze des Telegraphenamtes und hat bereits die internationalen Beziehungen mit den Alliierten angeknüpft.

Was wird die Armee tun, wenn sie vernimmt, daß der Allerhöchste Herr abgesetzt worden ist? Wird die religiöse Ehrfurcht des russischen Soldaten vor Väterchen Zar diesen Umsturz ruhig hinnehmen? Wenn ja, werden nicht trotzdem die moralische Spannkraft und Opferfreudigkeit der Armee eine schwere Einbuße erleiden? Wird der gewöhnliche Soldat sich so leicht in den Tod treiben lassen, wenn man die mächtige Triebfeder aus seinem Herzen gerissen hat durch die Entfernung des Zaren?

Wird Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der erst vor kurzem wieder zum Oberbefehlshaber der gegen Oesterreich und Deutschland kämpfenden Truppen ernannt worden ist, sich der Bewegung anschließen und unter der neuen Regierung, welche seinen Vetter, den Zaren abgesetzt hat, den Krieg weiter führen? Oder wird er mit dem Gros der Armee sich der Revolution widersetzen? Als eingefleischter Reaktionär müßte Nikolajewitsch der Revolution, die sich auch gegen Autokratie und Bureaukratie richtet, Widerstand leisten. Als Kriegsschürer und Befürworter „des Kampfes bis zum Siege", was angeblich ebenfalls in den Plänen der Revolutionäre liegt, sollte er sich freuen über den Umsturz, der die Friedensanhänger so säuberlich und glatt hinweggefegt hat. Wird er, wenn zum Widerstand entschlossen, stark genug sein, um die Oberhand zu behalten in einem Heere, das tausende von revolutionären Offizieren zählt, welche als ehemalige Studenten an den Hochschulen Zentral- und Westeuropas die „fortschrittlichsten" Ideen mit nach Hause gebracht haben? Oder wird er das Schicksal seines Vetters teilen und gewaltsam oder glimpflich bei Seite gestellt?

Ueber den eigentlichen Hergang der Revolution ist so gut wie nichts Bestimmtes bekannt. Die Revolutionsregierung läßt in ihrer Darstellung den Umsturz am Sonntag, den 11. ds., einsetzen. Nach den Gerüchten, die von den benachbarten Schweden weitergegeben werden, hat der Tanz sehr blutig am Donnerstag, den 8. ds., begonnen. Aus Stockholm wird unter dem Datum des 16. ds. gemeldet:

Stockholm, 16. März. (Wolff.) Zu den Vorgängen in Rußland erfährt das „Aftenbladet" aus Haparanda, daß seit gestern der Eisenbahnverkehr zwischen Tornea und andern Teilen Finnlands unterbrochen ist. Reisende erzählen: die finnischen Eisenbahnlinien seien an mehreren Stellen abgerissen worden. Andere erzählen, daß die in Finnland stehenden Truppen sich der Revolution anschließen würden. In Petersburg seien alle Gefängnisse geöffnet. Protopopow und Stürmer seien von der Volksmenge ermordet worden. Ueber Helsingfors sei der Belagerungszustand verhängt worden. Die Aftonbladet hat Augenzeugen der Ereignisse in Petersburg während der Revolutionswoche ausgefragt, die folgende Angaben machten: Den ersten Anlaß zu den Unruhen gab die Verhaftung der Leiter der Arbeiterschaft.

Am Donnerstag kam es zu einem Krawall. Die Kosaken und die Polizei seien vorgegangen. Aber die Revolution hätte weitere Kreise gezogen. Am Freitag, erzählen sie, wurden sich die Behörden des Ernstes der Lage bewußt. Die Kosaken schossen auf das Publikum, aber der Widerstand wuchs lawinenhaft. Am Samstag glich Petersburg einem Kriegsschauplatz. Es spielten sich aufregende Straßenkämpfe ab, wobei es viele Tote und Verwundete gab.

*

Als die Ursache der Revolution wird allgemein die Lebensmittelnot in den Großstädten angegeben. Da sind wenigstens zwei Parteien zu unterscheiden: Die darbenden Arbeiter und die mit der Regierung unzufriedenen Politiker. Die letztern klagen die korrupte Beamtenschaft und die reaktionären Minister an, sie seien an allem Elend schuld, weil sie durch unverantwortlichen Schlendrian alle Organisation vernachlässigt habe. In Petersburg herrsche Hunger und Not und im Osten Rußlands könne man jede gewünschte Menge von Lebensmitteln zu „Friedenspreisen" kaufen.

Die darbenden Arbeiter frugen nicht lange nach den Schuldigen. Sie gingen auf die Straße und schrien nach Brot. Nach einer Aeußerung des Militärkommandanten in Petersburg haben schon vor dem 11. ds. „Gewalttätigkeiten und Angriffe auf die Soldaten und Polizei" stattgefunden. Die Opposition in der Duma gab sich alle Mühe, diese Unruhestörer zur Ruhe zu weisen. Es gelang ihr nicht. Da ist es wahrscheinlich, daß sie sich dieser Strömung bediente, um zu ihrem Ziele zu kommen, was tatsächlich erreicht wurde. Mit diesem Wechsel in der Regierung haben aber die Hungernden nicht gegessen. Ihr Ziel ist nicht erreicht. Man hat sie offenbar mit Versprechungen beschwichtigt. Nun erhebt sich die Frage, ob das Versprochene bald geliefert werden kann. Wenn nicht, so wird der Sturm von Neuem losbrechen, wenn er überhaupt sich gelegt hat, was wir nicht wissen.

Ueber die Folgen der Revolution und ihren Einfluß auf den Weltkrieg gehn die Ansichten sehr weit auseinander. Die „Kölnische Volksztg." schrieb am Mittwoch, den 14. d.: „Welche Wendung die Dinge nehmen werden, ist vorläufig nicht abzusehen. (Die Nachricht von der Revolution war noch nicht bekannt.) Uns hilft nur das gute deutsche Schwert." Der „Popolo d'Italia" meint, „die Vorgänge müssen die Entente sehr befriedigen, weil Rußland dadurch beweise, daß es bis zum Siege kämpfen wolle."

Anderer Ansicht ist General Castelnau, der, vor Kurzem aus Rußland zurückgekehrt, im französischen Kriegsrat in Gegenwart von Poincaré erklärt haben soll: „Die innerpolitischen Zustände in Rußland beeinflussen die militärischen Rüstungen auf die Frühjahrsoffensive ungünstig . . . ."

Als er diesen Ausspruch tat, hatte man von einer Revolution noch keine Ahnung. Nun kommt über Berlin auch noch die Behauptung, der neue Minister Miljukow habe in der Duma den Abschluß eines Separatfriedens empfohlen.

Welcher Art die Folgen des Umsturzes sein werden, wird man erst dann erkennen können, wenn man die genaue Ursache weiß. Es wird nämlich auch die Behauptung in die Welt gesetzt, das Ereignis sei das Resultat eines heftigen Kampfes zwischen Kriegs- und Friedensparteien in Rußland. Mit der neuen Regierung sei die Kriegspartei ans Ruder gekommen, mit Hilfe des englischen Botschafters Buchanan.

Preßstimmen zu den Ereignissen in Petersburg.

Budapester Blätter beschäftigen sich mit den russischen Ereignissen: Der „Pester Lloyd" kommentiert diese folgendermaßen: Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben ihre Hilfe in diesem Krieg niemals in die Erwartung solcher Ereignisse gesetzt, wie sie jetzt in Petersburg eingetreten sind. Auch heute verlassen sie sich lediglich auf ihre militärische Leistungsfähigkeit und auf die bewährte Kunst, durch Organisation die wirtschaftlichen Kriegsnöte zu überwinden. Aber nicht ohne tiefe Genugtuung erinnern wir uns in dieser Stunde an die zahllosen Lügenmeldungen, die jeden Tag in Oesterreich-Ungarn und Deutschland Hungersnot und Revolution walten ließen. Hunger und Revolution suchen nun in Wahrheit die Länder unserer Feinde heim. Rußland ist mit der Revolution vorangegangen und wer weiß, ob nicht früher oder später sein Beispiel in andern Ländern der Entente eine Wirkung ausübt, die von den Ratgebern und Helfern der russischen Machthaber von heute nicht vorausgesehen wurden.

Ein italienisches Flugzeug über Schweizergebiet.

Bern, 16. März. Am 15. März, 4 Uhr 50 abends, überflog ein italienischer Doppeldecker, aus der Richtung von Varese kommend bei Pedrinate die Grenze, kreiste über Chiasso und verschwand Richtung Stabio. Dasselbe Flugzeug erschien 5 Uhr 05 abends neuerdings über Chiasso. Von unsern Posten beschossen, verschwand der Flieger nach einigen Minuten in der Richtung Como. Armeestab Preßbureau.

Noch eine Verletzung des schweizerischen Luftraums.

Am 16. März, 9 Uhr 30 morgens, überflog ein Geschwader von 4 fremden Flugzeugen von Delle herkommend, bei Boncourt die Grenze. Es wandte sich zuerst gegen Pruntrut und flog dann in südöstlicher Richtung gegen Cornol. Die Flugzeuge wurden von unseren Abwehrgeschützen und von Infanterie beschossen und verschwanden um 10 Uhr in östlicher Richtung. Die Nationalität der Flieger konnte wegen der großen Flughöhe nicht festgestellt werden.

Armeestab Preßbureau.

Was der Krieg verschlingt.

Im englischen Unterhause brachte Bonar Law ein neues Kreditbegehren für Ergänzungskredite in Höhe von 64 Millionen Pfund Sterling für das am 31. März zu Ende gehende Finanzjahr ein. Diese Kredite verteilen sich auf mehrere Kapitel. 18 Millionen Pfund sind bestimmt zur Bezahlung von Getreidelieferungen der australischen Regierung, 23 Millionen sollen als Vorschüsse an die Alliierten und die Dominions dienen. Dadurch werden die in Aussicht genommenen Vorschüsse keineswegs erhöht. Es handelt sich nur darum, diese Ausgaben ins laufende Budget statt ins nächste aufzunehmen. Die zurückbleibenden 23 Millionen sind zur Bezahlung von Munition und zur Erwerbung neuer Handelsschiffe bestimmt. Was die Munition betrifft, beweist der verlangte Nachtragskredit, daß die

Lieferungen rascher erfolgt sind, als es das Schatzamt in der ersten Vorlage vorgesehen hatte. Die Gesamtsumme der für das laufende Finanzjahr verlangten Kredite wird sich nunmehr auf 2,010 Millionen Pfund belaufen. Die Gesamtsumme der Kredite seit Beginn des Krieges mit Ausschluß der Kredite des nächsten Finanzjahres erreicht die Höhe von 3,792 Millionen Pfund Sterling.

In der italienischen Kammer.

In der Donnerstagssitzung der italienischen Kammer erklärte Schatzminister Careane, daß von England für gewisse Artikel erlassene Einfuhrverbot dem italienischen Wirtschaftsleben schweren Schaden verursache. Er zähle jedoch darauf, daß Italien mit England in dieser Hinsicht ein Arrangement werde treffen können. Er teilte mit, daß die Subskriptionen auf die letzte Kriegsanleihe bereits 3,100 Millionen betragen, von denen 2,100 Millionen Lire in flüssigem Geld und der Rest in kurzfristigen Schatzscheinen bestehen. Wenn der Krieg wirtschaftlich Schwierigkeiten hervorruft, so wird das italienische Volk dank seiner eigenen Widerstandskraft und dank dem Vertrauen, das es in seine Alliierten setzt, durchhalten können. Der Minister erinnert an die Abkommen, die über die Wechsel, das Transportwesen, die Getreideversorgung und die Beschaffung von Kohle und Metallen abgeschlossen wurden. Er fügte bei, daß diese Uebereinkommen in nächster Zeit erneuert würden.

Der europäische Krieg

An der Westfront.

Bei Beuvraignes und südlich von Crapaumesnil stießen französische Erkundungsabteilungen nach starker Artillerievorbereitung bis zum 3. deutschen Graben vor und machten Gefangene. Oestlich von Canny sur Matz drangen französische Truppen in das Gehöft ein und besetzten es auf einer Tiefe von ungefähr 800 Metern.

Die Engländer melden: Die Rückzugsbewegung des Feindes entwickelte sich gegen Süden. Wir besetzten seine Gräben auf einer Front von vier Kilometern südlich des St. Pierre-Vaast-Waldes bis nördlich des Dorfes Saillisel. Ein starker deutscher Angriff wurde heute Vormittag östlich von Achiet-le-Petit zurückgeworfen. Wir befestigten unsere Stellungen in dieser Gegend. Heute Vormittag gelang es dem Feinde, nach einem heftigen Bombardement in unsere Gräben südöstlich von Arras einzudringen. Einige unserer Leute sind verschwunden.

Seekrieg.

Der vom „Morgenbladet" in Christiania bereits als versenkt gemeldete norwegische Dampfer „Dana" wurde am 9. März unterhalb Lerwick torpediert, obgleich er von englischen Kriegsfahrzeugen begleitet war.

1900 arbeitslosen norwegischen Seeleuten in England wurde die Ausreise aus England von den englischen Behörden verweigert.

(Wolff.) Der englische Fischdampfer „Nuttalia", 229 Tonnen, wurde als Prise eingebracht.

Die Portugiesen im Kriege.

(Wolff.) Aus Portugal wird gemeldet, daß die bisher abgesandten portugiesischen Truppen ohne Waffen und Munition verladen wurden, da diese, ebenso wie die Stahlhelme von England respektive Frankreich geliefert werden. Der größte Teil der für die Expedition bestimmten Offiziere lehnte es ab, in Frankreich zu kämpfen. Sie werden den Expeditionen nach Afrika beigegeben. Für den 3. Februar war ein weiterer Abtransport nach Frankreich von 5000 Mann geplant. Er unterblieb infolge der Erklärung des verschärften U.-Bootskrieges, worüber in Lissabon eine große Erregung herrscht. Der Kohlenmangel macht sich sehr fühlbar.

Chinas Bruch mit Deutschland.

Peking, 16. März. (Havas.) Der Minister des Aeußern hat dem Vertreter der Alliierten zur Kenntnis gebracht, daß die Regierung dem deutschen Gesandten seine Pässe überreicht hat, ebenso dem Personal der Gesandtschaft und dem deutschen Konsuln in China.

Ein Zwischenfall in der spanischen Kammer.

Der Madrider Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" berichtet von einem Zwischenfall in der spanischen Kammer bei Anlaß der Neutralitätsdebatte, zu welcher die Note Wilsons Veranlassung gegeben hatte. Der Abgeordnete Alvarez versuchte die Teilnahme Spaniens am Kriege zur Erörterung zu bringen und wies auf das Beispiel Italiens und Rumäniens hin, worauf ihm der Ministerpräsident Romanones in die Rede gefallen sei: Wollen Sie etwa, daß es uns gerade so ergeht wie jenen. Das Parlament quittierte den Zwischenfall mit donnerndem Beifall und Zurufen „Sehr richtig"! Ausgezeichnet!" 2c. Damit sei auch der Versuch, Spanien aus seiner Neutralität herauszudrängen, erledigt gewesen.

Bulgarische Eisenbahngeschäfte-Schiedsgerichtsverfahren.

Die bulgarische Regierung hat in der Sobranje eine Vorlage eingebracht über ein Abkommen mit der Orient-Eisenbahngesellschaft über den Rückkauf und das Recht des Betriebes der Eisenbahnlinie Mustafa-Pascha-Dedeagatsch. Der Rückkauf erfolgt zum Betrage von 25 Millionen Franken.

Das Abkommen setzt fest, daß im Falle einer Uneinigkeit unter den Schiedsrichtern der beiden Parteien über die Wahl eines Oberschiedsrichters für die Verhinderung eventueller Streitigkeiten dieser Oberschiedsrichter von dem Präsidenten des schweizerischen Bundesgerichtes in Lausanne ernannt werde. Außerdem wird der Präsident des schweizerischen Bundesgerichtes persönlich und souverän über alle Schwierigkeiten entscheiden, die aus der Redaktion des Schiedsgerichtsprotokolles entstehen könnten.

Verpflegungsschwierigkeiten Sarrails.

Nach dem „Pester Lloyd" besagen zuverlässige Nachrichten aus Sofia, daß das Ernährungsproblem der Sarrailarmee sehr bedenklich sei. Die griechische Bevölkerung leide bitterste Hungersnot, da Sarrail die letzten Bestände von Vieh und Mais für die Armee requiriert habe.

Gegen die gewerbsmäßige Ehevermittlung

Nach einer Meldung des „Extrablatt" hat die Wiener Polizeidirektion die gewerbsmäßige Heiratsvermittlung gegen Entgelt verboten, weil diese die sittliche Bedeutung der Ehe verletze.

Verschiedene Meldungen.

Der Chefredaktor Schröder vom Amsterdamer Blatt „Telegraph" legte gegen seine Verurteilung durch das Haager Gericht zu drei Monaten Gefängnis wegen Gefährdung der niederländischen Neutralität Berufung ein.

Der französische Senat hat am Donnerstag die Vorlage angenommen, wonach die Zeit um eine Stunde vorgerückt wird. Nachdem die Kammer die Vorlage schon früher genehmigt hatte, ist sie nun endgültig angenommen.

Schweiz

Aus dem Bundesrate.

Der Bundesrat hat auf Antrag der Regierung des Kantons Wallis einen Beschluß gefaßt betreffend die Regelung der Nutzung der längs der Strecke Brig-Gletsch der Furkabahn gelegenen Waldungen, in der Absicht, den Betrieb der Furkabahn gegen die, durch die Waldnutzung längs der Strecke Brig-Gletsch drohenden Gefahren sicherzustellen.

Ernennung.

Der Bundesrat hat den Major Emil Grünenfelder von Vilters in Flums zum Oberstleutnant der Infanterie ernannt.

Ein schweiz. Verkehrsamt.

Der Bundesrat hat gestern die Vorlage des Departementes des Innern betreffend die Schaffung eines schweizerischen Verkehrsamtes genehmigt. Der Bundesbeitrag an dieses neu errichtete Amt wird auf Fr. 120,000 jährlich festgesetzt, zahlbar zum ersten Male vom Jahre 1918 an.

Bierpreisaufschlag.

Mit Zirkular vom 14. März teilt die Vereinigung der schweizerischen Bierbrauereien ihrer Kundsame mit, daß von der Morgenfrühe des 15. März an folgender Preisaufschlag auf die Biere gemacht werden wird: Faßbier 5 Rp. per Liter; Flaschenbier in Literflaschen 5 Rp. per Liter (nebst 20 Rp. für die Flasche); Flaschenbier in 6 Deziliter Flaschen 4 Rp. per Flasche (nebst 20 Rp. für die Flasche); Flaschenbier in 3 Dl. Flaschen 2 Rp. per Flasche (nebst 20 Rp. für die Flasche).

Das Rundschreiben begründet diesen Preisaufschlag mit der Steigerung der Fabrikationskosten. Der Malzpreis erreiche heute das dreifache des Preises vor dem Kriege und zudem sei Malz überhaupt kaum mehr erhältlich. Die Kohle, das Oel und der Transport seien auch teurer geworden.

Als Minimum schlagen die Brauereien ihren Klienten folgende Verkaufspreise vor: 1. Für offenes Bier: das 2 Dl. Glas 15 Rp., das 3 Dl. Glas 20 Rp.; das 4 und 5 Dl. Glas 30 Rp. 2. Für Spezial-Biere (die nur bis zum 1. Juni zulässig sind), als solche bezeichnet und ausgeschenkt, 5 Rp. Zuschlag per Glas.

Nationalrat Graber vor Militärgericht.

(„Gazette de Lausanne".) Vom Territorialgericht II wurde Redaktor Graber von der Sentinelle wegen Beleidigung von Offizieren durch einen Artikel vom 3. Februar 1917 zu acht Tagen Gefängnis und den Kosten verurteilt.

Die großen Mühlen von Rivaz

sind von den Konsumvereinen von Vevey und Lausanne zum Preis von 73,500 Fr. käuflich erworben worden.

Witterungsverhältnisse.

Die Hochstationen bei 2000 Meter meldeten der Meteorologischen Zentralstelle gestern morgen eine Kälte bis zu 18 Grad unter Null, bei scharfer Bise. Pilatus hat eine Gesamtschneehöhe von 3 und Gotthard von 4 Metern. Der Süden der Alpen ist völlig heiter geworden und meldet seit letzter Nacht anhaltendes Steigen der Temperatur.

Schwere Unfälle

Von der Transmission erfaßt. In Wattwil starb im Krankenhaus Herr Zwirnereibesitzer U. Züst an den Folgen eines Unfalles. Er wurde in seiner Fabrik von der Transmission ergriffen. Dabei wurde ihm ein Bein ob dem Knie vollständig weggerissen. Die Verletzung hatte den Tod nach drei Tagen zur Folge.

Ueberfahren. Der 40-jährige verheiratete Bahnangestellte Jakob Seeberger von Lupfig wurde beim Ueberschreiten der Geleise am Bahnhof Brugg, da er das Herannahen des Zuges überhörte, von der Lokomotive desselben erfaßt und derart zur Seite geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort den Geist aufgab.

Kanton Freiburg

Glockengeläute zu Ehren des 500sten Geburtstages des sel. Niklaus von der Flüe.

(Mitteilung der Staatskanzlei.)

Der Staatsrat hat beschlossen, Zeit und Stunde des allgemeinen Glockengeläutes, welches zu Ehren der fünfhundertjährigen Geburtsfeier des Sel. Niklaus von der Flüe angeordnet wurde, endgültig auf den 20. März, um 8 Uhr abends festzusetzen. Es wird auf diese Weise dem vom Bundesrat in seinem Kreisschreiben vom 6. März geäußerten Wunsche Rechnung getragen, wonach das Glockengeläute für die gesamte Schweiz an diesem Zeitpunkt stattfinden solle.

Die Pfarreiräte werden ersucht, von dieser Abänderung Vermerk zu nehmen und die Ausführung des Beschlusses zu überwachen.

Erinnerungs-Feier an die Geburt des sel. Niklaus von der Flüe

Am morgigen Sonntag, den 18. März, um 3 Uhr nachmittags, veranstaltet der deutsche katholische Männerverein der Stadt Freiburg im Kornhaussaale eine Festversammlung zur Erinnerung an den

500. Jahrestag der Geburt des sel. Niklaus von der Flüe.

Die heutige schwere Zeit ist doppelt geeignet, uns an das Leben und Wirken des seligen Landesvaters zu erinnern und dankbar seiner großen Dienste, die er dem Vaterlande geleistet hat, zu gedenken. Der Stand Freiburg verdankt ihm die Aufnahme in den Bund der Eidgenossen.

Es ist dem Männerverein gelungen, in Herrn Universitätsprofessor Dr. A. Büchi einen zachkundigen Referenten zu gewinnen. Er wird uns als Fachmann ein wahrheitsgetreues Bild vom Seligen im Ranft entwerfen. Niemand versäume daher diese Gelegenheit der Belehrung und den Anlaß dem großen Landesvater an seinem Jubelfeste die Dankespflicht abzutragen. In hochernster Zeit hat der sel. Niklaus von der Flüe, die junge Eidgenossenschaft vor dem schrecklichen Bürgerkriege bewahrt. Möge in den Schwierigkeiten der Gegenwart seine Fürbitte uns größeres Uebel ersparen und sein Beispiel als Christ und Patriot sich in allen Schweizerherzen einprägen. Die katholischen Vereine der Stadt werden es sich nicht nehmen lassen, vollzählig an dieser Erinnerungsfeier teilzunehmen. Die Einladung richtet sich an die gesamte deutsche Bevölkerung der Stadt. Männer und Frauen sind zur Teilnahme eingeladen.

Unsere obersten kirchlichen und weltlichen Behörden haben den morgigen Sonntag zum besonderen Gedenktag an den sel. Niklaus von der Flüe bestimmt. Am Vormittag wird in der Stiftskirche zu St. Niklaus vom hochwürdigsten Diözesanbischof ein feierlicher Festgottesdienst abgehalten. Die Teilnahme an dieser Gedenkfeier an den sel. Landesvater vom Ranft wird so zur Ehren- und Dankespflicht des ganzen Schweizervolkes.

---

40 **Feuilleton** Nachdruck verboten

Die Mutter wacht

Von Erich Friesen.

Ihre einzige Hoffnung in dieser Seelenqual ist jetzt Madame St. Claire. Noch mehr als bisher wird sie sich an sie schließen, wird nicht eher aufhören, in sie zu dringen, bis sie weiß, was sie dazu bewegt, der armen Waise jedes nur erdenkliche Opfer zu bringen...

Es dunkelt bereits, als der Wagen in die Zypressenallee des Weißen Hauses einfährt.

Rasch eilt Mirjam auf ihr Zimmer, um Madame St. Claire zu umarmen.

Doch die treue Seele ist nirgends zu sehen.

Auf Mirjams wiederholtes Rufen erscheint Miß Edith und erklärt mit kurzen Worten, aus denen deutlich Schadenfreude klingt, Anette sei heute früh entlassen worden.

Mirjams entrüstete Frage, aus welchem Grunde, beantwortet sie nur mit Achselzucken.

In Mirjam bebt jede Fiber vor Empörung. Unverzüglich eilt sie nach Lady Isabelles Gemächern.

Sie läßt sich gar nicht erst Zeit, anzuklopfen, sondern tritt sofort ein.

Lady Isabelle hat bereits das Promenadenkleid mit einem weichen weißen Kaschmirgewand vertauscht. Den schönen Kopf in die Hand gestützt, sitzt sie an ihrem Schreibtisch und scheint nachzudenken.

„Warum haben Sie Anette fortgeschickt, Lady Isabelle?"

Laut, scharf hallt es durch den düsteren Raum, der sonst nur gedämpftes Geflüster vernimmt.

Verwundert hebt Lady Isabelle den Kopf.

„Warum?... Ich bin nicht gewöhnt, Erklärungen für meine Handlungsweise abzugeben, liebe Nichte!"

„Aber Anette war meine Dienerin! Ich brachte sie mit!"

„Ganz recht. Aber da Du sie in mein Haus brachtest, habe ich über sie zu bestimmen... Trotzdem — ich will mich herablassen, Dir eine Erklärung für mein Verhalten dieser Frau gegenüber zu geben. Sie benahm sich gestern nachmittag im höchsten Grade ungebührlich, und am Abend verschwand sie sogar aus dem Weißen Hause, um die Nacht auswärts zu verbringen. Als sie dann heute früh, bleich wie Tod und übernächtig zurückkehrte, ließ ich ihr durch Miß Edith sagen, sie möge ihre Sachen packen und sofort das Haus verlassen... So — jetzt weißt Du es!"

Und Lady Isabelle ergreift nonchalant ein Buch als Zeichen, daß sie die Unterredung als beendet betrachte.

Doch Mirjam ist nicht gewillt, sich fernerhin wie ein Kind behandeln zu lassen.

„Ich wünsche, daß Anette zurückkommt!" ruft sie heftig.

„Das ist unmöglich!"

„Warum? Ich selbst werde sie zurückholen! Wo ist sie?"

Mirjams ganzer Körper bebt vor Erregung. Bereits fühlt sie, daß sie die Frau, deren Hohn sie aufs äußerste reizt, zu hassen beginnt.

„Ich bedaure, daß wir schon wieder verschiedener Meinung sind," spöttelt Lady Isabelle mit eisiger Ruhe, die merkwürdig mit Mirjams kochendem Zorn kontrastiert. „Ein paar Jahre mußt Du es schon noch unter meinem Dach aushalten, bis Du mündig bist. Dann kannst Du Deinen Aufenthalt nach Belieben wählen und —"

„Ich habe bereits gewählt!" fällt Mirjam leidenschaftlich ein. „Nach all dem, was vorgefallen ist, kann ich ohnehin nicht bei Ihnen bleiben. Ich habe mich gestern mit Hunold Alsen verlobt. Ich bin nicht zu jung zum Heiraten, wie Sie vielleicht einwenden werden, Lady Isabelle. Meine teure Mutter war kaum sechzehn Jahre, als sie meinem Vater zum Altare folgte, wie man mir sagte, und ich sehe keinen Grund ein, warum ich ihrem Beispiel nicht folgen soll!"

Erschrocken über ihre Kühnheit hält sie tief aufatmend inne und blickt Lady Isabelle erwartungsvoll an.

Doch was ist das?

In dem Gesicht vor ihr ist eine merkwürdige Veränderung vor sich gegangen.

Das stets weiße, aber trotzdem gesund aussehende Antlitz zeigt eine gelbbleiche, wächsern Färbung. Selbst aus den Lippen scheint alles Blut gewichen.

„Deine Mutter?" zischt sie. „Deine Mutter?... Sie führest Du als Argument für Deine Verbindung mit Hunold Alsen an?" Höhnisch lacht sie auf — ein Lachen, das Mirjam das Blut siedend heiß durch die Adern rinnen läßt. „Einfältiges Mädchen! Hat Dir nie jemand zugetuschelt, daß Deine Mutter eine schlechte Person war, die ihren Gatten und ihr kleines Kind verließ, um einem andern Mann —"

Jäh bricht sie ab und greift mit der Hand nach dem Gesicht.

Ihre linke Wange weist einen roten Streifen auf.

Mirjam aber läßt langsam, wie in starrem Entsetzen, die Hand sinken.

Sie hat Lady Isabelle geschlagen!

(Fortsetzung folgt.)

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag, den 18. März, morgens 6½ Uhr, Generalkommunion in der St. Mauritiuskirche. (Dieselbe ist für alle Mitglieder obligatorisch.) Nachmittags 3 Uhr, Festversammlung zu Ehren des seligen Nikolaus von der Flüe. (Sammlung um 2½ Uhr im Lokal des Gesellenhauses.)

Montag, abends 8½ Uhr, Vereinsversammlung. Die Mitglieder sind dringend gebeten, an beiden Versammlungen vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Tafers.

(Eing.) Die Pfarrei Tafers wird morgen, Sonntag, den 18. März, im Vereinshaus eine kleine Feier begehen zu Ehren des seligen Bruder Klaus. Dieselbe wird eröffnet werden durch ein schwungvolles Bruder Klausenlied, gesungen von unserem gemischten Chor. Ein Vortrag, verbunden mit Lichtbildern wird uns dann bekannt machen mit dem Leben und der Bedeutung des Seligen vom Ranft, der seinerzeit von seiner stillen Klause aus so mächtig in die Geschicke unseres Vaterlandes eingegriffen hat. Ein passendes Vaterlandslied wird die Feier abschließen. Der Friedensvermittler vom Ranft verdient gewiß gerade in unserer kriegerischen und nach Frieden sich sehnenden Zeit unser lebhaftes Interesse und es ist deshalb zu erwarten, daß die Bevölkerung von Tafers in großer Zahl an dieser Feier teilnehme. Beginn 3 Uhr.

Ernennung.

Der Bundesrat hat Hrn. Universitätsprofessor Dr. A. Aeby zum Mitglied der eidgenössischen Kriegssteuerrekurskommission ernannt.

Von der Grenze.

(Eing.) Dem verehrten Damenkomitee für Soldatenwohl in Murten, Kerzers, Düdingen und Freiburg sprechen wir im Namen unserer Wehrmänner für die so willkommenen Liebesgaben den herzlichsten Dank aus. Das Bewußtsein, daß man zu Hause ihrer gedenkt und ihre materiellen Sorgen nach Möglichkeit zu lindern sich bestrebt, erleichtert ihnen die Erfüllung ihrer harten Pflicht.

Kdo. Füs. Bat. 130.

Vorträge über Landwirtschaft und Gartenbau.

Sonntag, den 18. ds., finden Vorträge über Landwirtschaft und Gemüsebau jeweilen um ½2 Uhr statt in Remaufens, Sâles, Neyruz, St. Antoni, Alterswil, Wünnewil, Kurlin, Guppertswil, Ottenach, Perroman, Dompierre, Aumont und Villaz-St. Pierre.

Wünnewil.

(Eing.) Am letzten Sonntag fand die Gemeindeversammlung statt. Nach Genehmigung der Rechnungen von 1916 stund die Steuerfrage auf der Traktandenliste. „Die Steuern müssen erhöht, neue Steuern eingeführt werden, denn mit den gegenwärtigen Steuereinnahmen geht's nicht mehr, meinte der Kassier". Die Armenrechnung allein belief sich im verflossenen Jahre auf über 9000 Fr. Auch bei uns ist die Armensorge die größte Last der Gemeinde, von der sie fast erdrückt wird. Laut Abstimmungen wurden sodann die Steuern für Immobilien, Kapitalien, Straßen und Haushaltungen erhöht. Eine Hundesteuer für Knechte und Mägde, Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen, wurde neu eingeführt. Auch die Bärri, Phylax, Türko, Fimmli, Turi, Lulu und Compagnie, die treuen Wächter und Begleiter des Menschen, müssen in Zukunft das schwere Joch der eisernen Zeit tragen helfen. Die Velosteuer ging nachab. Noch wurde von einem im Steig zu erbauenden Sträßli und von der Sensekorrektion in Flamatt gesprochen. Doch da beide Projekte noch nicht abstimmungsreif waren und für die Diskussion zu viel Stoff boten. — Die Uhr zeigte schon über sechs — wurde Beides dem Gemeinderat zum besonderen Studium übergeben. Steigsträßli und Sensekorrektion werden die Verhandlungen einer außerordentlichen Gemeindeversammlung im Herbst bilden. 53 Männer (Immerhin eine ansehnliche Zahl im Vergleich zu andern. Red.) waren erschienen. Der Gemeinderat hat aber wohl die doppelte Zahl erwartet. Auch bei uns blühen Lauheit, Gleichgültigkeit und andere Untugenden, wenn es sich um das Wohl der Gemeinde handelt!

Wünnewil.

Am nächsten Sonntag nach der Vesper findet die Pfarreiversammlung statt.

Am gleichen Tage um 3 Uhr wird auch ein Vortrag gehalten über Gartenbau. Mögen alle Hausfrauen dieser Versammlung beiwohnen und lernen, jedes Ecklein ihres Gartens zu benützen und aus dem bepflanzten Beetlein recht viel Gemüse zu beziehen.

Deutsche Fastenpredigten in der Liebfrauenkirche.

9. Sonntag, den 18. März: Wunderbares Fasten von Prof. Beck.

11. Dienstag, den 20. März: Der Retter des Vaterlandes v. Chorherr Fr. Schönenberger.

12. Donnerstag, den 22. März: Bruder Klaus und Freiburg von Prof. Schwaller.

Neueste Meldungen

Die Revolution in Rußland

Hergang der Umwälzung.

Petersburg, 16. März. (Havas.) Im Verlaufe der Manifestation vom Samstag wurde plötzlich Befehl gegeben, mit Mitrailleusen und Gewehr zu schießen. Es gab mehrere Opfer, darunter einige Polizisten. Am Sonntag hatte die Polizei den Truppen befohlen, auf die Menge zu schießen. Es gab hierauf eine große Empörung unter den Soldaten und die Szenen des vorigen Tages wiederholten sich mit noch größerer Heftigkeit.

Sonntag abends wurde die Duma in Geheimsitzung für Montag zusammenberufen. Einige Garderegimenter sprachen sich für das Volk aus. Alles in allem traten 25,000 Mann mit ihren Waffen auf die Seite des Volkes und nahmen das Arsenal, das Hauptquartier der Artillerie, ebenso die Festung Peter und Paul, welche der Sitz des neuen Hauptquartiers der revolutionären Truppen wurde, in Beschlag. Die Mitglieder der Duma fanden bei ihrer Ankunft in der Sitzung einen kaiserlichen Erlaß, der die Sitzungen vertagte. Die Häupter der Fraktionen weigerten sich, auseinanderzugehen und vereinigten sich in einer historischen Sitzung, an deren Schluß **Rodzianko dem Zaren telegraphierte**, daß die Situation außerordentlich schwer sei und daß dringend nötig sei, eine Persönlichkeit mit der Bildung einer neuen Regierung zu beauftragen, die das Vertrauen des Landes genieße. „Jede Verspätung", fügte das Telegramm bei, „bedeutet den Tod. Man muß also sofort Maßnahmen treffen. Die letzte Stunde ist gekommen, wo sich **das Schicksal des Landes und der Dynastie entscheidet." „Eine Abordnung der revolutionären Truppen kam in der Duma an,** um die Haltung dieser Versammlung kennen zu lernen. Rodzianko teilte der Abordnung den durch die Parteiführer getroffenen Entschluß mit, nach dem die Stunde eines Regierungswechsels geschlagen hätte, **damit die Duma einen aktiven Anteil an der Regierung bekomme.**

Rodzianko verharrte dabei, daß die Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten blieben. Die Duma wählte hierauf ein Komitee, um die Ordnung zu sichern und um in Verbindung zu treten mit den einzelnen Persönlichkeiten und den verfassungsmäßigen Körperschaften. **Das Komitee besteht aus zwölf Mitgliedern, an deren Spitze Rodzianko steht.** Gleichzeitig wurde ein Exekutivkomitee der Duma und der Arbeiter von Petersburg geschaffen, das permanent tagen wird. Diese beiden genannten Organisationen beschäftigen sich in vollem Einvernehmen mit den laufenden Geschäften. Sie leiten und reglieren die revolutionäre Bewegung. An die Bevölkerung wurde ein Appell erlassen, das normale Leben wieder aufzunehmen. Auch die Truppen wurden aufgefordert, ihre nationalen Pflichten zu tun. Die Ruhe wurde nach und nach wieder hergestellt. Die Revolutionäre schritten zu zahlreichen Verhaftungen, worunter sich diejenige von Galitzin, von Stschoglowitow, des Präsidenten des Reichsrates, des Präfekten von Petersburg und mehrerer Generäle befinden. Ebenso wurden zahlreiche Staatsbeamte und mehrere hundert Polizisten verhaftet.

Der erste Ministerwechsel.

Petersburg, 16. März. (P. T. A.) Die Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts lautet: Ministerpräsident und Minister des Innern: Lwow, Präsident der Semstwos; Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Miljukow; Justiz: Serenski; Eisenbahn und Verkehr: Nekrasow; Handel und Industrie: Konowalow; öffentlicher Unterricht: Manujlow; Krieg und interimistisch Marine: Gutschkow; Ackerbau: Schingarew; Finanzen: Terenstschenko; Staatskontrolle: Godnew.

Der Zar hat noch nicht abgedankt.

London, 17. März. (Havas.) Im Unterhause erklärte Bonar Law bei Einbringung der Vertagungsbill, ich bedauere, sagen zu müssen **daß die Mitteilungen, welche ich hinsichtlich der Lage in Rußland gestern dem Hause machte, nicht unbedingt genau waren.** Ich habe nachfolgendes Telegramm aus Rußland erhalten: „Mein letztes Telegramm scheint nicht durchaus zuzutreffen. **Die Abdankung des Kaisers und die Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten ist noch nicht definitiv, obwohl sie vom Exekutivkomitee bereits beschlossen ist.**

Befreiungsprogramm der provisorischen Regierung.

Petersburg, 17. März. (P. T. A.) Die provisorische Regierung erklärt in einem Aufruf an das russische Volk, sie werde sich in ihrer Politik von folgenden Grundsätzen leiten lassen: Sofortige und Allgemeine Amnestie für alle politischen und religiösen Vergehen. Freiheit des Wortes, der Presse, der Versammlung des Streikes; Aufhebung aller sozialen, religiösen und nationalen Beschränkungen. Sofortige Anhandnahme von Vorbereitungen für Einberufung einer **konstituierenden Versammlung,** welche auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechtes die Regierungsform und Verfassung des Landes aufstellen würde. Ersetzung der Polizei durch eine nationale Miliz. Die bei der revolutionären Bewegung beteiligten Truppen werden nicht entwaffnet, sondern in Petersburg konsigniert.

Erklärungen Sonnino's.

Rom, 17. März. (Stefani.) In der gestrigen Kammersitzung hielt Sonnino eine Rede, wobei er u. a. sagte, daß die Revolutionäre in Rußland durchaus für den Krieg seien.

Westfront.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 16. März. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Keine größere Kampfhandlung. Im Ancregebiet, beiderseits der Somme und Avre und Oise Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene eingebracht wurden. Auch bei Arras, in den Argonnen und auf dem Ostufer der Maas bei der Chambrettes-Ferme und im Walde von Apremont, sowie nördlich des Rhein-Marnekanals gelang es unsern Stoßtrupps 4 Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Berlin, 16. d. (Wolff.) Amtlicher Heeresbericht vom 16. März abends. Im Westen und Osten nur vereinzelt lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 16. März. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Zwischen Avre und Oise rückten leichte Abteilungen vor und besetzten eine gewisse Anzahl Punkte vor unsern Stellungen. Wir machten etwa 20 Gefangene. In der Champagne ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe in der Gegend der Maisons de Champagne.

Auf dem rechten Maasufer scheiterten deutsche Handstreiche gegen unsere kleinen Posten im Caurières-Walde, und Gehöft von les Chambrettes in unserm Feuer. In Lothringen und Elsaß Patrouillengefechte, in den Abschnitten von Bure und Obersept. Ruhe auf der übrigen Front.

Das 11 Uhr-Abend-Communiqué meldet weitere Fortschritte beiderseits der Avre, wobei die Franzosen Gefangene machten. Artilleriekämpfe zwischen Soissons und Reims und erfolgreiche Durchführung eines Handstreiches in der Champagne.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 16 März. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Oestlicher Kriegsschauplatz: Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front: Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an. Westlich von Rizopole **drang der Feind in geringer Breite in unsern vordersten Graben ein.** Im übrigen scheiterten die durch heftige Feuerwellen eingeleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesatzungen und im wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie. Zwischen Ochrida- und Prespasee sind alle nach starkem Feuer erfolgenden Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Italienische Front.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern Abend lag der Raum von Costagnevica unter starkem Geschützfeuer. Der darauf folgende Angriff der Italiener wurde vor dieser Ortschaft abgeschlagen. Im Karstgebiet herrschte rege Fliegertätigkeit. An der Tirolerfront beschossen weittragende feindliche Geschütze Arco und Villa Lagarina.

Versenkte Schiffe.

Berlin, 16. März. (Wolff.) Die englischen Dampfer „Samadare", 5157 Tonnen, „Newstead", 2838 Tonnen, „Lucy Anderson", 1073 Tonnen, der japanische Dampfer „Shinsei Maru", 3060 Tonnen, die italienischen Segler „San Michele", 583 Tonnen, „Adelina", 528 Tonnen, „Ape", 302 Tonnen, „Albino", 187 Tonnen, „Giovanni", 105 Tonnen, „Elena", 210 Tonnen, „Salvadore", 129 Tonnen, sowie die kleineren italienischen Segler „Giustinia", „Madre Elisabeta", „Concettina" und „Ciro-Palmio", ferner der portugiesische Segler "Gundina", 326 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Vulcan", 219 Tonnen, „Navendoy", 167 Tonnen, „C. X.", 289 Tonnen, wurden durch Unterseeboote versenkt.

Luftkrieg.

London, 16. März. (Reuter.) Amtlich. Diesen Morgen ½6 Uhr warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Westgate ab. Niemand wurde verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Generalstreik der amerikanischen Eisenbahner.

New York, 16. März. (Havas.) Der Vertreter der vier Angestellten-Vereinigungen der Eisenbahnen beschlossen, indem sie die Gegenvorschläge der Gesellschaften abwiesen, für Samstag den 17. März, abends 6 Uhr, den Generalstreik. Man glaubt, daß Wilson die beiden Parteien einladen wird, damit sie gegenseitige Konzessionen machen sollen

Der schweizerische Gesandte bei König Ludwig von Bayern.

München, 16. März. (Wolff.) Der König empfing heute vormittag in feierlichem Zeremoniell den aus Altersrücksichten von seinem Posten zurückgetretenen bisherigen schweizerischen Gesandten, Dr. von Claparède, in Abschiedsaudienz, im Kleinen Thronsaal der Residenz. Dieser wohnte Staatsminister von Hertling bei. Unmittelbar darauf wurde der neue Gesandte der schweizerischen Eidgenossenschaft, Dr. Haab, vom König in Antrittsaudienz empfangen. Um 1 Uhr fand beim Königspaar ein Mittagessen statt, wozu noch der Statsminister von Hertling und die Herren des Dienstes erschienen waren.

Keine Stabsoffiziere in Frankfurt

Bern, 16. März. (Mitgeteilt vom Preßbureau des Armeestabes.) Durch die Presse geht die Meldung, daß an der Eröffnung der Ausstellung von Internierten-arbeiten in Frankfurt am Main unter anderen auch der Generalstabschef der schweizerischen Armee, Oberkorpskommandant Sprecher von Bernegg, sowie Vertreter des schweizerischen Armeestabes teilgenommen haben.

Diese Meldung ist vollständig aus der Luft gegriffen. Weder der Generalstabschef noch Vertreter des Armeestabes begaben sich nach Frankfurt. An der Eröffnung der Ausstellung nahmen einige schweizerische Offiziere teil, denen die Leitung des Internierten-dienstes in der Schweiz unterstellt ist.

Die Neutralitätskommission des Ständerates

hat den 5. und 6. Neutralitätsbericht des Bundesrates durchberaten. Die Berichte werden dem Ständerat zur Annahme empfohlen, welcher dieselben in der am nächsten Montag beginnenden Session behandeln wird.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 18. März.

St. Mauritiuskirche.

6½ Uhr, Frühmesse, Generalkommunion der Kongregationen, der Mauritia und des Gesellenvereins. 7½ Uhr, Generalkommunion der Kinder. 8½ Uhr, Hochamt, französische Predigt und Segen. 10 Uhr, hl. Messe, Kindergesang, deutsche Predigt. 1½ Uhr, Vesper und Segen. 7¾ Uhr, Rosenkranz. 8 Uhr, französische Predigt und Segen.

Franziskanerkirche.

6, 6½, 7, 7½, 8 Uhr, stille heilige Messen. 9 Uhr, Hochamt. 10½ Uhr, akademischer Gottesdienst. 2½ Uhr, Vesper und Segen.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr, deutsche dritte Ordensversammlung und zugleich Jubiläums-Feier zu Ehren des sel. Niklaus von der Flüe. Predigt, Segen und Generalabsolution.

Eine rasche und zuverlässige

Orientierung

über alle wichtigen

Tagesereignisse

aus der

Heimat und der Fremde

wird immer mehr zum Bedürfnis für jedermann.

Die als Morgenblatt erscheinenden

„Freiburger Nachrichten"

bringen stets das Neueste. Vortreffliche Mitarbeiter orientieren zuverlässig über die wichtigsten Fachfragen.

Neueintretende Abonnenten

erhalten die „Freiburger Nachrichten" bis 1. April **unentgeltlich.** Probenummern stets zur Verfügung.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Ausgefallene Haare

werden zu guten Preisen gekauft

Daselbst werden Haar-Zöpfe verkauft von 5 Franken an

Anfertigung von Haarketten und Broschen

P. ZURKINDEN, Coiffeur, FREIBURG

71, St. Niklausplatz, 71.

Schafsömmerung

Die **Gemeinde Kleinbösingen** wird im Frühling wieder etwa 100 Schafe zur Sömmerung in der „Saanenau" annehmen. 481

Diesbezügliche Anmeldungen nimmt entgegen Herr Milchör Joseph, Weibel.

Der Sömmerungspreis beträgt 4 Fr. per Stück.

Kleinbösingen, den 11. März 1917.

Der Gemeinderat.

Anzeige & Empfehlung

Wir teilen unserer werten Kundschaft und dem Publikum im allgemeinen mit, daß wir in der

Hängebrückgasse

ein Spezial-Magazin

für

Reise- und Sattlerwaren-Artikel

eröffnet haben und zwar unabhängig von unserer Werkstatt, welche sich stets in der Universitätsstraße befindet.

Wir offerieren eine große Auswahl in Artikeln jeder Art, wie: Handtäschchen; Reisetaschen; Geldbeutel; Kinderwagen; Kinderleiterwagen; Zubehörden für Kutschen und Reitwagen; Peitschen; Laternen; Wagenschmiere 2c.

Es empfehlen sich

Schneider & Aebischer, Sattler Freiburg.

Bei gleicher Adresse wird **ein Arbeiter gesucht.**

Wer sparen will decke seinen Bedarf in soliden, gediegenen **Damen- und Herren-Kleider-Stoffen,** Strumpfwolle, Decken, zu Fabrikpreisen bei der

TUCHFABRIK Aebi & Zinsli (Kanton St. Gallen) **SENNWALD**

Bei Einsendung von alten **Wollsachen** reduzierte Preise. Annahme von **Schafwolle.** Direkter Verkauf an Private. *Muster franko.*

Goldene Kollektiv-Medaille Landesausstellung 1914.

Spar- und Leihkasse Düdingen

Wir empfehlen uns zur Annahme von Geldern und vergüten bis auf weiteres:

in **Conto-Corrent,** **4%**

auf **Sparhefte,** **4¼%**

auf **Obligationen,** auf den **Namen** oder **Inhaber** lautend, 3—5 Jahre fest, mit **Jahres-** oder **Halbjahres-coupons** **5%**

Von den Sparheften und Conto-Corrent-Einlagen **trägt, ohne Abzug für den Einleger, die Kasse die Staatssteuer.**

Einzahlungen können **kostenfrei** bei jeder Poststelle auf unser Post-Chek-Konto II a 4 gemacht werden. 20

Heimsparkassen stehen zur Verfügung.

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Verwaltung.

Gedenk-Feier

zu Ehren des

500sten Geburtstages

unseres Landesvaters

des

Sel. Niklaus von der Flüe

veranstaltet vom

deutschen kath. Männerverein

Sonntag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr

im Kornhaussaal

Programm:

1. Eidgenossen, Gott zum Gruß, von C. Attenhofer.
2. Prolog, verfaßt und gesprochen von L. Bossard.
3. Eröffnungswort vom Präsidenten des Männervereins.
4. Obwaldnerlied von J. G. C. Stehle.
5. **Festrede von Herrn Universitätsprof. Dr. Albert Büchi.**
6. Bruderklausenlied von Bonifaz Kühne.

N.-B. Die Liedervorträge werden vom löbl. Cäcilienverein ausgeführt.

Zu dieser Gedenkfeier wird jedermann freundlichst eingeladen.

Anfang punkt 3 Uhr.

Sofort zu verkaufen

5 Jahre alte, hellbraune, eidgenössisch prämierte

Zuchtstute

Dieselbe wird mit Garantie abgegeben; darf aber nur innerhalb des Korpssammelplatzes Freiburg verkauft werden.

Zu vernehmen bei **Joh. Joseph Göttschmann, Oberwettlen** Gemeinde Ueberstorf

Saathafer

angelangt bei

Arnold Stucki, Mehlhdlg. Schwarzenburg

Zu verkaufen

ein großer, guter

Zughund

Farbe weiß und schwarz.

Zu vernehmen bei **Ed. Vonlanthen, Wirtschaft Sahli, Plaffeien.**

Chepharin

Bestes Mittel gegen:

Kopfschmerz, Migräne etc.

Zu allen Apotheken zu beziehen.

Zu verkaufen

ein neuer **Brüglwagen** und leichter **Bockwagen,** ein neues **Märktwägeli** und ein neuer, schöner **Break.** Sämtliche Wagen in tadelloser Ausführung und preiswürdig, bei **E. Sauland, Schmied, Freiburg.**

Mädchen

Es wird ein katholisches **Mädchen als Haushaltungshilfe gesucht.** Vortreffliche Gelegenheit französisch und kochen zu lernen. Lohn nach Arbeit.

Sich zu wenden an **Pension Rustieux, La Tour de Trême** (Gruyère). 497

Fahrhabe-Steigerung

Das Konkursamt Tafers wird **Mittwoch, den 21. März,** um 8 Uhr bei **Lörtscher Johann,** in der **Schimmena,** bei Tentlingen, 1 Rind, 8 Hühner, 1 Brückenwagen, 1 Dreschmaschine, zirka 100 Fuß Heu und verschiedene landwirtschaftliche Gerätschaften und Werkzeuge zu jedem Preise versteigern. 496

Das Konkursamt.

Baumsägen

Baumkratzer

Baumscheeren

Stahlbürsten

Pfropfmesser

Billigste Preise

E. WASSMER

Freiburg

Gesucht

einen

Wagner-Lehrling

für sofortigen Eintritt bei **Maurice Nicolet, Villartsmond** (Freiburg). 491

Liegenschafts-Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebezirks wird am **28. März 1917,** nachmittags 3 Uhr, in der **Wirtschaft zu Courtion, zum zweitenmal,** die Liegenschaften des **Alfred Bachofner,** in Courtion, an eine öffentliche Steigerung bringen. Diese Liegenschaften bestehen aus neuerbautem Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheune, Stall, Garten und zirka 5 Jucharten gutem Matt- und Ackerland 518

Murten, den 16 März 1917.

Der Betreibungsbeamte.

Gesucht

auf's Land eine

Magd

im Alter v. mindestens 18 Jahren. Gelegenheit das Französische zu erlernen. 510

Offerten unter H1429F an **Publicitas A. G., Freiburg**

Dr. A. Favez amerikan. Zahnarzt **FREIBURG**

29, Schützenmatte, 29

GOLLIEZ

EISENCOGNAC

Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit etc. Fr. 3.50

NUSSSCHALENSIRUP

Blutreinigungsmittel gegen Drüsen, Flechten etc. Fr. 3.– und Fr. 5.50

PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST

Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magenschmerzen etc. – Für Militär und Reisende Fr. 1.– & Fr. 2.–

In allen Apotheken und in der Apotheke Golliez in Murten

Verlangen Sie den Namen „GOLLIEZ" und die Marke „ZWEI PALMEN"

Holzsteigerung

Die Gemeinde **Plaffeien** läßt am **Montag, den 19. März,** v. vormittags 9 Uhr an, an eine öffentliche Steigerung bringen: 33 Klafter Buchenholz und 17 Klafter Tannenholz, an der Straße zwischen Plaffeien-Zollhaus gelegen.

Alles gegen Barzahlung.

Zusammenkunft der Steigerer um 9 Uhr beim Schlaperengraben, hieher dem Zollhaus.

450 **Der Gemeinderat.**

CALORIE

ZENTRALHEIZUNG

FREIBURG: Altbrunnengasse 24A

Telephon 1.44

Zu verkaufen oder zu vermieten ein schönes Wohnhaus

mit 2 Wohnungen, eventuell Magazin, schöner, sonniger Garten, laufender Brunnen unter Dach, Hühnerhof, elektrisches Licht; am sonnigsten Platze des Dorfes gelegen. Würde eventuell auch als Sommeraufenthalt vermietet. Antritt auf Mitte April oder Anfang Mai. Kaufpreis billig.

Weitere Auskunft erteilt **P. Fontana, Plaffeien.**

Wiesenaggen

Jauchepumpen

Jaucheverteiler

475 **Jaucheanläufe**

Billigste Preise

E. WASSMER, *neben der St. Niklausirche*

Das Käserei-Häuschen in Burg

zu verkaufen zum abbrechen

Sich gefl. wenden an **Jos. Donsse,** Eisenhandlung, **Düdingen.** 511

Hotel Bellevue, Freiburg

Ich habe die Ehre meinen werten Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß ich von Ende Januar an das obige Hotel übernommen habe.

Prima Getränke. — Großer Garten.

Großer Saal für Gesellschaften und Hochzeiten.

Es empfiehlt sich **Kaspar Binz-Söll,** Festwirt.

Zimmer und Wohnung zu vermieten

Amstalden-Mittel gegen Gliederreißen (Rheumatismus) ist das beste **Hausmittel** (p. Einreibung) 45jähr. Erfolg Tausende von Dankschreiben. Preis: ½ Fl. 1.40 ¼ Fl. 1.75 Nur ächt vom Verfertiger, **Heinrich Amstalden, Garern,** oder im Depot **Freiburg: E. Lapp,** Apotheker.

Schweizerische Volksbank

Kreisbank Freiburg

Ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 25. März 1917

vormittags 10 Uhr

im großen Saale des Gasthofes zum „Falken"

Traktanden:

1. Konstituierung der Versammlung.
2. Protokoll der letzten Generalversammlung vom 19. März 1916.
3. Jahresbericht und Rechnung pro 1916.
4. Wahlen: a) von 5 Delegierten,
   b) von 3 Mitgliedern der Bankkommission,
   c) von 3 Rechnungsrevisoren.

Die Mitglieder der Kreisbank Freiburg werden zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

Zum Eintritt in die Versammlung ist die Vorweisung der Mitgliedskarte erforderlich. Stellvertretung ist nicht zulässig.

Der Jahresbericht kann vom 17. März an an unserer Kasse bezogen werden oder wird auf Verlangen zugesandt.

Freiburg, den 9. März 1917. 451

Die Bankkommission.

Nr. 65

Fr

Abonnements

	12 Monate	6 Monate
Schweiz:	Fr. 12.—	Fr. 6.—
Ausland:	„ 25.—	„ 12.50

Post-Checkkonto IIa 212. Bei der

Postabonnemente für das Ausland des Bestellers aufzugeben, und dort zu erfragen. Postabonnemente haben Deutschland, Italien, Holland, Dänemark, Schweden

Redaktion: Perollesstraße

Kartoffelbestände und K

(+) Am 10. Januar 1917 statistische Bureau eine Be Kartoffelvorräte auf dem Schweiz vorgenommen. jen Ergebnissen diejenig welche insbesondere den K terressieren. Die Bestand gendes Bild:

Kantone	Kartoffelvorräte in 100 Kg.
Freiburg	142,018,55
Waadt	218,779,44
Wallis	140,668,40
Bern	825,186,87
Aargau	190,913,14

Da zwischen der Bes der neuen Kartoffelernte ca. 200 Tagen liegt, so erg Berechnung pro Kopf weit

	täglich
Freiburg	101 :
Waadt	68 :
Wallis	109 :
Bern	127 :
Aargau	82 :

Nach den Berechnungen Bauernverbandes in den schätzt man auf dem Land darf für eine erwachsene 0,870 Kg. So bleibt nach Saatgutes für den Verbra

Kantone	100 Kg.	Pro Gesam
Freiburg	57,749,50	
Waadt	85,404,42	
Wallis	80,852,40	
Bern	332,660,47	
Aargau	79,478,20	

Die als Saatgut für 1917 gen verteilen sich in folgen

	Kilozentner	Proz. des Gesamtwert
Freiburg	75,165,21	52,
Waadt	115,435,01	52,
Wallis	56,447,30	40,
Bern	423,819,71	51,
Aargau	100,563,68	52,
Mittleres Quantum der Schweiz		48,

Im Jahre 1916 betrug d

	Proz. der Gesamtoberfläche d. Schweiz	des bebaubaren Landes ohne Wälder
Freiburg	7,7	2,3
Waadt	11,4	3,1
Wallis	3,6	0,9
Bern	29,9	4
Aargau	8,5	5,2
Schweiz		2,3

Für die verschiedenen Be Kantons ergeben sich fo

Bezirke	Bauland für 1917 Hektaren	Zunahme gegenüber 19 Hektaren
Saane	797,85	70,93
Sense	915,79	113,08
See	977,05	76,12
Broye	1013,93	80,29
Glane	482,17	50,76
Greyerz	262,80	25,39
Vivisbach	191,09	17,78
Total	4640,68	434,35

Wenn man nun pro Hekta gut braucht, so benötigte Freiburg für die Anpflanzu taren, welche für 1917 102,096 Doppelzentner. Das tum beträgt aber nur 7,516,5 also ca. 26,000 Doppelzentn betrag könnte dadurch gewo man etwa die Hälfte der bestimmten Vorräte für den würde. Zu diesem Mittel greifen müssen, wenn wir k Kartoffeln erhalten können.

Für die einzelnen Bezirke